* **Posen**, 17. Februar. Die „Pos. Ztg." enthält nachstehende Zuschrift aus Berlin: „Von verschiedenen Seiten wundert man sich, daß seitens des Vorstandes des Posener Provinzial-Vereins zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Bewegung nichts geschehen ist. Es wird vielleicht folgende Mittheilung beruhigend wirken: Abgesehen von der auf Sonnabend angesetzten großen Versammlung, ist eine Denkschrift ausgearbeitet, welche die mißliche Lage der Landwirthschaft darstellt und die Wünsche ausspricht, durch deren Erfüllung Besserung erhofft wird. Wird es genehmigt, so soll dieselbe durch eine Deputation, bestehend aus den Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Central-Vereine, Sr. Majestät überreicht werden. Kennemann."

* **Sprottau**, 20. Februar. Das Gesuch der hiesigen städtischen Behörden um Zuwendung eines Staatszuschusses von 11 016 Mark zur Erhaltung des Realgymnasiums ist abgelehnt worden. Infolge dessen dürfte die Auflösung und Umwandlung der Anstalt in ein Progymnasium erfolgen.

* **Hannover**, 18. Februar. Zur Feier des 50jährigen Gedenktages des Einzuges der Königin Marie in Hannover war seitens eines welfischen Comités ein Volksfest im Palmengarten veranstaltet, welches von etwa 3000 Personen besucht war. Im Festlocal waren Büsten der hannoverschen Königsfamilie aufgestellt. Alle Redner schilderten die Verhältnisse des Hannoverlandes seit 1866 als sehr unglückliche, das Volk seit dieser Zeit in Trauer. Der erste Redner, Rechtsanwalt v. Dannenberg, meinte, wenn sie besserer Zeiten gedenken wollten, dann müßten sie sich zurückflüchten in die Zeit des deutschen Bundes, wo Deutschland (?) noch ein Hort des Völkerfriedens — Hannover noch glücklich war. Jetzt sei eine ganz traurige Zeit, Künste und Wissenschaften, Handel und Gewerbe lägen darnieder. Die Parlamente beschäftigten sich nur noch mit dem Militarismus. Die Völker hätten sich aber schon daran gewöhnt, in Stumpfsinn harrten sie ihres Schicksals. Er sprach dann von gewaltsamen Eingriffen in bestehende Rechte, die nichts Gutes brächten; die Revolution verschlinge nicht nur ihre Kinder, sondern auch die Mächtigen. Gerechtigkeit sei das Fundament der Reiche. In Deutschland müsse gleiches Recht für Alle gelten, wenn das aber sein solle, dann müsse der Militairstaat Preußen das Herrschgelüste aufgeben; unter „gleichem Recht" verstehe er (Redner) die Wiederherstellung des tausendjährigen Sachsenreiches. Hannover sei von Preußen annectirt zur Befriedigung der Großmachtssucht. Sie (die Welfen) seien dazu berufen, zu zeigen, daß die Treue kein leerer Wahn sei, sie müßten weiter kämpfen für das Recht; ihr Feind sei die Revolution, ihr Schwert das Recht. Hie Welf, hie Waiblingen! An diesen Schlachtruf anschließend, brachte er dann ein Hoch auf den Herzog von Cumberland aus. Herr Brinkmann feierte die Königin Marie als Landesmutter. Dann sprach er von dem Einzuge der Königin vor 50 Jahren und von der Hoffnung, daß dieselbe nochmals hier einziehen werde; er glaube, daß man diese Hoffnung haben dürfe. Seine Ansicht bekräftigte er mit dem Bibelvers: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." Er sehe schon den Tag und rufe der Wiederkehrenden schon jetzt ein Willkommen zu. Freiherr v. Münchhausen widmete der Herzogin von Cumberland ein Hoch und äußerte dabei, daß der Herzog die Königstochter nicht gefreit haben würde, wenn er nicht die feste Hoffnung gehabt, wieder in sein Land einziehen zu können. (!) Auf Herrn Brinkmann's Anfrage stimmte die Versammlung der Absendung eines Begrüßungs- und Glückwunschtelegramms an die Königin Marie zu. Herr Bits machte seinem Aerger darüber Luft, daß R. v. Bennigsen und Fürst Bismarck Vertreter Hannovers im Reichstage seien. Redner brachte hierauf „unseren Reichstagsabgeordneten" ein Hoch. Herr v. Münchhausen ließ endlich die Damen hochleben und warnte sie vor Verbindung mit den „Slawen", die von den Hunnen abstammten. (Hann. Cour.)

* **Bonn**, 19. Februar. In der gestrigen Vertreterversammlung der hiesigen Studentenschaft wurde der Wortlaut der Glückwunsch-Adresse festgestellt, welche die Studentenschaft dem Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden 78. Geburtstage durch eine Abordnung aus ihren Reihen überreichen zu lassen beabsichtigt. Die künstlerische Ausführung der Adresse ist dem hiesigen Maler Beißel, einem altbewährten Meister, übertragen worden. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Universität fordert zur Unterzeichnung der Adresse auf. In die Abordnung, die dem Fürsten die Adresse am 1. April überbringen soll, wurde je ein Vertreter der Burschenschaften, des Verbandes philologisch-historischer Vereine und des akademisch-musikalischen Vereins „Macaria" gewählt.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Februar. In der Reichstagssitzung vom 18. Februar hat der Herr Abgeordnete Bebel im Lauf der Debatte geäußert: „Die Versuche, auf solchem Wege (durch gemeinnützige Baugenossenschaften) die Wohnungsverhältnisse zu verbessern, wie sie z. B. Herr Miquel in Frankfurt gemacht hat, sind ins Wasser gefallen, und alle solche Versuche werden stets ergebnißlos bleiben." Demgegenüber bemerkt die „Frkf. Ztg.", daß diese Versuche durchaus nicht ins Wasser gefallen sind. Die hiesige „Actienbaugesellschaft für kleine Wohnungen", in deren Aufsichtsrath Herr Minister Dr. Miquel den Vorsitz führt, befindet sich vielmehr in der Lage, fortdauernd neue Behausungen zu errichten, die alsbald, zum Theil noch während des Bauens, vermiethet werden können. Auf diese Weise wird allerdings eine Besserung der Wohnungsverhältnisse erreicht, und darauf allein, nicht etwa auf eine völlige Lösung der Wohnungsnothfrage, sind die Absichten der erwähnten Actienbaugesellschaft gleich denen der übrigen Frankfurter gemeinnützigen Vereinigungen zur Beschaffung kleiner, gesunder und billiger Wohnungen gerichtet.

* **Kitzingen**, 19. Februar. In Sachen des Herrn Harrasser, der vom Landwehrbezirkscommandeur bekanntlich gemaßregelt worden ist, seine Stelle als Vorstand der Turngemeinde niederzulegen, erläßt der Turnrath der letzteren laut „Fr. K." folgende Erklärung:

Kann ein Officier des Beurlaubtenstandes Vorstand eines Turnvereins sein? Diese Frage beschäftigt gegenwärtig die „Turngemeinde Kitzingen". Nachdem die fragliche Angelegenheit ganz ohne Zuthun der „Turngemeinde" in die Oeffentlichkeit gelangte, sieht sich der Turnrath veranlaßt, Folgendes bekannt zu geben:

Den Vorstande der Turngemeinde Kitzingen, Paladium-Farbenfabrikant und Landwehrofficier Herrn Emil Harrasser, wurde vom hiesigen Landwehrcommandeur, Herrn Oberstlieutenant Stöber, nahe gelegt, die Vorstandschaft niederzulegen, da es sich mit der Stellung eines Officiers nicht vertrage, wenn er als Vorstand mit Mitgliedern, wie solche dem Turnverein angehören, einen freundschaftlichen Verkehr pflege. Herr Harrasser erklärte, dem Wunsche des Herrn Bezirkscommandeurs zu entsprechen, und legte infolge dessen nunmehr die Vorstandschaft nieder. Dies der Sachverhalt, soweit der Turnrath der Turngemeinde Kenntniß hierüber erlangen konnte. Was der Wunsch eines vorgesetzten höheren Officiers gegenüber einem Untergebenen bedeutet, wird Jeder, der mit militairischen Verhältnissen betraut ist, beurtheilen können. Welche Stellung die Turngemeinde, die schon seit 1848 besteht, hier einnimmt, ist genugsam bekannt. Dieselbe ist der größte und leistungsfähigste Verein Kitzingens, und ihre Mitglieder sind gewiß nicht weniger ehrenwerth als die anderer Vereine; ja sie zählt zu ihren Mitgliedern angesehenste Persönlichkeiten hiesiger Stadt. Und was ist denn der eigentliche Zweck der Turngemeinde? Ist es nicht vor Allem die Heranbildung der Jugend zu körperlicher Tüchtigkeit und damit zu waffenfähigen, brauchbaren Angehörigen des Militairstandes und zu begeisterten, von wahrer Vaterlandsliebe beseelten Männern? Wird nicht in ihr jederzeit patriotischer Sinn zu wecken gesucht? Hat sie dies nicht in ernster schwerer Zeit treulich bewiesen, als sie im Jahre 1870 eine große Anzahl ihrer Mitglieder zur freiwilligen Krankenpflege der verwundeten Krieger stellte? Ist nicht aus ihrer Mitte das so segensreich wirkende Institut der hiesigen Feuerwehr hervorgegangen? Ist es da eine Entwürdigung des Officierstandes, wenn ein Mitglied desselben Vorstand eines solchen Vereines ist? Muß es nicht tief verletzend sein für jedes einzelne Mitglied der hiesigen Turngemeinde, sowie für die gesammte deutsche Turnerschaft, wenn deren edles Streben eine so herabwürdigende Beurtheilung erfährt? Wie verträgt sich dies mit den den Werth der deutschen Turnsache anerkennenden, begeisterten Worten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern anläßlich des VII. Deutschen Turnfestes in München? Wir kennen übrigens verschiedene Turn- und andere Vereine, in denen Officiere Vorstände sind. Warum geht das anderswo? Oder wie steht es denn mit der Officierswürde, wenn — wie es vorkommen soll — ein Reserveofficier (als freiwilliger oder Pflichtfeuerwehrmann) in Reih und Glied neben „gemeinen Leuten" auf offenem Marktplatze einen Parademarsch ausführen muß vor einem Feuerwehrcommandanten, der vielleicht gar nicht gedient hat? Können Reserve- und Landwehrofficiere nicht in allen ehrbaren bürgerlichen Verhältnissen neben ihren Mitbürgern sein? Leidet darunter etwa die militairische Eigenschaft eines Officiers, oder ist derselbe, der das „gemeine Volk" auch anders kennen gelernt als auf dem Casernenhofe, nicht ebenso oder vielleicht im Ernstfalle noch geeigneter als Führer? Sollen die Turnvereine mit denjenigen Vereinigungen auf gleiche Stufe gestellt werden, deren Bestreben es ist, jegliche Einrichtung in einem geordneten Staatswesen völlig umzustoßen? Dazu ist gewiß nicht der geringste Anlaß vorhanden. Warum aber ein solches Vorgehen gerade zu der Zeit beliebt wird, in der die deutsche Reichsregierung bemüht ist, eine Militairvorlage genehmigt zu erhalten, die dem Volke große Lasten aufbürdet, aber zur Erhaltung des Friedens und des Vaterlandswohles geboten erscheint, ist uns völlig unbegreiflich.

Wenn auch Herr Oberstlieutenant Stöber infolge seines kurzen Hierseins über die hiesigen Verhältnisse nicht genügend oder falsch unterrichtet sein sollte, so können wir dies keineswegs als Entschuldigungsgrund gelten lassen. Die „Turngemeinde" weist vielmehr die ihr in diesem Falle widerfahrene Zurücksetzung, die auch die gesammte Bürgerschaft tief berührt, ganz entschieden zurück und übergiebt die Angelegenheit dem bayerischen Turnerbund zur weiteren sachdienlichen Behandlung, hoffend, daß dieselbe an maßgebender Stelle geneigteste Berücksichtigung finde.

Der Turnrath der Turngemeinde Kitzingen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 20. Februar. Das „Vaterland" glaubt versichern zu können, daß der Kaiser sich vor Erledigung des Heerbudgets nicht nach Ungarn begeben wird. — Zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien fand gestern in Schwarzau ein Fackelzug statt, an welchem sich Feuerwehren, Vereine und Gemeindevertretungen der Umgebung betheiligten. — Der gestrige Aufenthalt Wekerle's in Wien galt ausschließlich der Zusammenstellung des gemeinsamen Budgets des nächsten Jahres. Wie schon gemeldet, erhebt der Kriegsminister erhöhte Forderungen. Das Budget wird noch mehrmaligen Berathungen der Ministerien unterliegen. Die mehrfachen Meldungen, Wekerle's Wiener Reise stände im Zusammenhang mit den kirchenpolitischen Vorlagen, wird von unterrichteter Seite entschieden bestritten.

* **Pest**, 20. Februar. Gestern hat der Katholikentag in Oedenburg stattgefunden. Ueber 2000 Personen waren anwesend. Graf Nicolaus Esterhazy sandte an den König ein Huldigungstelegramm, in dem es heißt, die Interessen der katholischen Unterthanen seien gefährdet. Beschlossen wurde die Gründung katholischer Clubs und Volksblätter, sowie eine Bitte an die Regierung, ihre Vorlage über die Civilehe und Matrikeln zurückzuziehen.

* **Wels**, 21. Februar. (Telegramm.) Der Kaiser ist zu der heute stattfindenden Taufe des Sohnes der Erzherzogin Marie Valerie auf Schloß Lichtenegg eingetroffen.

Frankreich.

* **Paris**, 18. Februar. (Voss. Ztg.) Zu den wildesten Anhängern Boulanger's gehörten die kleinen Ladenbesitzer, die durch den Wettbewerb der großen Modebazare zermalmt werden und für ihren Untergang die Regierung verantwortlich machen. Um diese Unzufriedenen zu versöhnen, sind Regierung und Kammermehrheit auf den merkwürdigen Gedanken verfallen, die großen Bazare zu maßregeln. Den „Bon Marché", den „Louvre", den „Printemps" u. s. w. einfach zu schließen, das geht in einem sogenannten Rechtsstaate denn doch nicht an. Man kann diesen Geschäften aber durch übermäßige Besteuerung das Leben sauer machen. Das ist es denn auch, was man jetzt versucht. Die Erwerbsteuer wird nach der Anzahl der Angestellten bemessen. Der Betrag für jeden Angestellten steigt mit deren Anzahl vom Einheitssatz fast bis zum Fünffachen, von 20 bis 90 Frcs. jährlich. Außerdem soll für jede besondere Waarengattung, die geführt wird, eine besondere Erwerbsteuer bezahlt werden, und die Gegner der großen Bazare unterscheiden in diesen 120 verschiedene Waarengattungen, während die Regierung deren blos 26 zählt. Das Wort ist heute in der Kammer von Herrn Yves Guyot gesagt worden: man will ein Steuergesetz gegen zwei Geschäfte, Bon Marché und Louvre schaffen — eine neue Anwendung der hier in Mode gekommenen Gelegenheits- und Sondergesetzgebung. Daß die neuen Steuern, wenn sie auch für den Bon Marché allein nach dessen Berechnung 1 200 000 Frcs. jährlich ausmachen sollten, die großen Bazare zu Grunde richten werden, ist nicht wahrscheinlich. Die Riesengeschäfte werden die Steuer auf die Käufer überwälzen und bei ihrem ungeheuren Umsatz ihre Waaren immer noch billiger verkaufen können als die kleinen Geschäfte. Vor zwei Jahren wurde eine Steuer auf die an die Häusermauern gepinselten Riesen-Anzeigen eingeführt, die nach der Annahme der Kammer drei Millionen einbringen sollte. Es zeigt sich, daß sie blos 257 000 Fr. einbringt. Die Unternehmungen, die sich bisher solcher Anzeigen bedienten, ziehen nämlich vor, sich auf anderem Wegen an das Publicum zu wenden. Der Fiscus hat also das Nachsehen, aber den Hausbesitzern entgeht eine jährliche Miethe von etwa 1 200 000 Fr., die sie bisher für die Ueberlassung von Wandflächen zu Anzeige-Zwecken bezogen, und 500 Schildermaler und Anstreicher, die früher das ganze Jahr beschäftigt waren, sind brodlos geworden.

* **Paris**, 21. Februar. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Senats präsidirte Bardoux und verlas ein Schreiben Leroyer's, worin dieser aus Gesundheitsrücksichten seine Demission als Präsident giebt. Bardoux hielt unter lebhaftem Beifall eine Lobrede auf Leroyer und gab dem einmüthigen Bedauern des Senats Ausdruck. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen. — Der „Gaulois" erfährt eine andere Lesart der Gründe der Demission. Danach soll die Tochter Leroyer's, welche nach ihrer Ehescheidung wieder geheirathet hat, mit den Personen ihrer Umgebung sich nicht stellen können und dieselbe den Vater bewogen haben, Paris zu verlassen. — Die Akademie der Wissenschaften wählte den Professor Kekulé in Bonn zum correspondirenden Mitgliede. — Nach einer Meldung des „Figaro" befände sich als erster auf der Zeugenliste des Panama-Bestechungs-Processes der Präsident Carnot, welcher darüber vernommen werden solle, ob er niemals die Liste der bestochenen Abgeordneten gekannt habe, und ob bei ihm keine Schritte in dieser Angelegenheit unternommen worden seien.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen
G. L. Daube & Co.,
Central-Bureau: **Frankfurt a Main.**
Bureau in Leipzig: Ritterstrasse 14.

Leipziger Handtuch-Verleih-Anstalt,
Inh. Martin Dietr. Stande,
L.-Reudnitz, Eisenbahnstraße Nr. 70.
Einfache u. Rollhandtücher in verschiedenen Sorten u. Größen.
Lieferung nach Wunsch. Man wolle nach Preisen fragen.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig,
gegr. 1877, Schletterstrasse 3
ertheilt prompte u. gewissenhafte Auskünfte üb. Firmen od. Privatpersonen etc. des In- und Auslandes; besorgt tüchtige Agenten und solvente Adressen aller Branchen, sowie Einziehung von Geldern unter günstigen Bedingungen. ff. Referenzen an allen Plätzen.

Buchdrucksachen für Comptoir, Vereine u. Private gut u. billig bei Herm. Schlag, Kathariinenstr. 4.

A. Zeiss' Schnellcopir-Maschine „Excelsior"
ersetzt die bisherige Copirpresse
Copirt 100 Briefe in 3 Minuten.
Über 1000 Anerkennungsschreiben, ausführliche Mittheilungen und Copirproben stehen zu Diensten.
Stauchen-Registrator Co.-Aug. Zeiss & Co.
BERLIN, W. Leipzigerstr. 107.

Email. Kochgeschirre, das Pfd. 60 ₰, 75 und 90 ₰. Stürzen von 10 ₰, Kaffeekannen von 50 ₰, Eimer v. 1 ℳ an. Eiserne Kochgeschirre, Kohlenkasten, Reibmaschinen, Lampen und sämmtliche Wirthschaftsartikel.
Otto Wagner, Nicolaistr. 6 u. Filiale: Windmühlenstr. 9, neben Coburger Hof (Nähe Markthalle).

Specialgeschäft für Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Arbeiten
Emil Köllner, Leipzig, Waldstr. 62. Fernspr. II. 525.
In-Referenzen v. Behörden u. Privaten. Vieljähr. Garant.

Bernh. Hammer,
Schuhmachermeister, Kurprinzstr. 11,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Schuhen u. Stiefeln speciell für
kranke und empfindliche Füße.

Socken in div. Sort., schön u. billig bei J. Trabert, Brühl 15.

Die überaus große, fortgesetzt steigende Nachfrage nach Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème hat dahin geführt, daß dieser Tage vorübergehend keine Dose mehr in den Depots vorräthig war! Es ist dies jedenfalls der beste Beweis für die Güte des Präparats, das nach den Empfehlungen, welche ihm von einer sehr großen Anzahl Aerzte zu Theil wurde, bei Wundsein der Haut, Verbrennungen, Verbrühungen, Geschwüren, den bisher gebräuchlichen Mitteln, wie Glycerine, Vaseline, Cacbol, Zink ꝛc., wegen seiner antiseptischen, neubildenden und heilenden Wirkung weit überlegen ist. Um sich vor Täuschung zu bewahren, sei hervorgehoben, daß der echte Flügge'sche Myrrhen-Crème nur in fertig verpackten Dosen à ℳ 1.— verkauft wird, deren Umhüllung als Schutzmarke einen weißen Halbmond mit Stern im rothen Feld, sowie den Namenszug A. Flügge trägt. Erhältlich in allen Apotheken.

Wenn die Köchin in die Bouillon Eier hineinbringt, so bezweckt sie damit, ihr selbst wohl am häufigsten unbewußt, die Bouillon aus einem Genußmittel in ein Nahrungsmittel umzugestalten. Die Bouillon enthält nämlich keine Eiweißkörper, die ihr durch Einschlagen eines Hühnereies zugeführt werden müssen, wenn sie Anspruch auf den Namen eines Nahrungsmittels erheben will. Nun sind aber im Hühnerei nur ungefähr 15 Procent Eiweißkörper enthalten. Es leuchtet daher ein, daß, wenn es gelingt, in einem Nahrungsmittel den Eiweißgehalt über diese Zahl zu erhöhen, es rationeller erscheinen muß, die Bouillon mit diesem neuen Präparate aus einem Genußmittel in ein Nahrungsmittel umzuwandeln. Ein solches Product ist Kennerich's Fleisch-Pepton, das sich bald überall in der Küche die gebührende Stellung errungen haben wird.

Robert Freygang's Eisen-Magenbitter, Eisen-Cognac, Eisen-Liqueur, Eisen-Syrup, Eisen-Wein, Eisen-Branntwein, Eisenhalt. Chocolade und **Bonbons** sind auch im Ganzen zu haben gegenüber der Kurprinzstraße. **Härtelstraße 3.**

Quintz Gebrannter Java-Kaffee unübertroffen an **Aroma, Reinheit** und **Kraft**, repräsentirt die anerkannt **beste Marke.** Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branche.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222	Amt I.
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153	
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173	

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Hainstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I., Robert Braunes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Peterstraße 27, Paul Schreiber, Marschnerstraße 8, „Globus" (Oskar Prokopetz), Grimm. Steinw. 22, I., Herm. Tittrich, Weststraße 32, G. Jaenke, Berliner und Poststr.-Ecke, Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35.

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part., Cl. Thielecke, Taubchenweg 85.

in Leipzig-Anger: C. C. Oehler, Bernhardstraße 37.

in Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann, Conradstr. 55.

in Leipzig-Neustadt, Huber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 1.

in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5.

in Leipzig-Plagwitz: M. Grünmann, Aschocherstr. 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Nikolaistraße 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Weststraße 19).
Postamt 7 (Neustadt, Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Tauchaerstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b u. 2c).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße, Postamt für Briefbestellung und Ausgabe).
Postamt 14 (Torgkstraße 15).
Leipzig-Eutritzsch (Marktpostamt).
Postamt Leipzig-Connewitz (Eisenstraße).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Probstheidaerstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Hauptstraße).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Das Postamt Plagwitz nimmt Telegramme täglich von 6 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends an. Bei Schalterschluß ist der Zugang durch den Eingang Poststraße 10 zu nehmen.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Weststr. 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifrangen ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich). Bezirks-Commando I. links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II. rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Offen Wochent. 10—12, 4—6. Fernspr. II. 682.

Handelskammer (Neue Börse). (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr. Filiale (Trier'sches Institut) für Bücher-Ausgabe und -Annahme geöffnet täglich 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.
Volksbibliothek, Roßstraße 14, Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrerverein-haus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerämter sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparkasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37, Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 39; Julius Hoffmann, Leipzigerstraße 3; H. F. Rödiger, Grimmaischer Steinweg 11.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverlag und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom **20. Mai bis 25. Mai 1892** versetzten Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Mitentrichtung der Versteigerungskosten eingelöst oder verlängert werden.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld und Stötzsch. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachmittags 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt Montag und Donnerstag Nachmittags 3—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 56 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neustellerhausen, Meusdorf, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karlstraße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Dösen).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannesfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schließzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 5 Uhr.

I. Samitätswache (Hainstraße 14) und **II. Samitätswache** (Peterssteinweg 17) des Samariter-Vereines sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit den Polizeiämtern verbunden.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Kurze Straße 25): Poliklin. für Nervenkranke, Montags Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Mackstags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 Uhr Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtische Markthalle, Reichsstraße 1b, im Winterhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vormittags 7—1 Uhr, Nachmittags 4 bis 8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen